

nise 1711; *Scriptores Rerum Danicarum*, ed. Langebeck, 8 voll., Hafn. 1772—1834; *Diplomatarium Islandicum*, ed. Jón Sigurðsson, Kopenh. 1857—1876; *Diplomatarium Norvegicum*, ed. Lange, Unger etc., 10 voll., Kristiania 1849—1880; Finni Johannaei *Hist. Eccles. Islandiae*, 4 voll., Hafn. 1772—1778; Jón Espolin, *Islands árbaekur í söguformi*, 1821—1855; Pjetur Pjetursson, *Hist. Eccles. Islandiae ab anno 1740 ad annum 1840*, Hafn. 1841; Dahlmann, *Geschichte von Dänemark, Hamb. 1840—1843*; Münter, *Kirchengesch. v. Dänemark u. Norwegen*, Leipz. 1823; K. Maurer, *Die Befehrung des norweg. Stammes zum Christenthum*, 2 Bde., München 1856; *Island von seiner ersten Entdeckung bis zum Untergange des Freistaats*, München 1874; *Zur politischen Geschichte Islands*, Leipz. 1880; Boettion, *Island*, Leipz. 1885; Ph. Schweitzer, *Island, Land und Leute*, Leipz. 1885; Burton, *Ultima Thule*, 2 voll., Edinb. 1870; P. A. Münch, *Det nordste Hells Historie, Kristiania 1852—1863*, 8 Bde.; Jørgensen, *Den nordiste Kirkes Grundlaegelse* etc., Kjöbenh. 1874—1878; *Skrýslur um landshagi á Islandi*, Kaupm. 1855—1876; *Hild Islenzka Bókmentafélag*, Kaupm. 1867 (darin S. 101 ff. Verzeichniß der von der Isländischen Literatur-Gesellschaft seit 1816 herausgegebenen Schriften, S. 104 ff. Inhaltsangabe der von ihr herausgeg. Jahrbücher, *Ársbaekur*); A. Baumgartner, *Island 1889*; *Skizzen einer Nordlandsfahrt in den Stimmten aus W.-Saach*, XXVII—XXX. [A. Baumgartner S. J.]

**Ismael** (יִשְׁמָעֵאל, „Gott erhört“), im A. T. 1. der Sohn Abrahams von der Ägypterin Agar, der Sklavin des Hauses. Noch ehe er geboren war, erhielt die vor Sara flüchtende Mutter die Verheißung Gottes, daß er ihren Sohn zum zahlreichen Volke machen werde (Gen. 16, 10), und 13 Jahre später erhielt auch Abraham die Zusicherung, daß seinen Sohn Ismael für den Entgang des Offenbarungssegens äußeres Wohlergehen, zunächst das Ansehen zwölf fürstlicher Söhne entschädigen solle (Gen. 17, 20). Nachdem Ismael unter den Augen seines Vaters herangewachsen und etwa 15 Jahre alt geworden war, entdeckte Sara's wachsame Auge Eigenschaften an ihm, welche der spätern Stellung ihres Sohnes Isaac gefährlich werden konnten, und sie bestand daher darauf, daß er nebst seiner Mutter den häuslichen Herd Abrahams verlasse. Die Ausstattung betrug, als beide das Zelt Abrahams verlassen mußten, zwar nur Ein Brod und Einen Krug Wasser (Gen. 21, 14), aber dafür begleitete der Segen Gottes den jungen Bogenschützen; er schlug in der Debe der Wüste Pharan sein Zelt auf und erhielt von seiner Frau, einer Ägypterin (Fatime nach Pseudojonath. zu Gen. 21), wirklich zwölf Söhne, die Stammväter ebenso vieler Völkerschaften. Auch Abraham hatte ihn keineswegs vergessen oder enterbt, sondern noch bei Lebzeiten ihn ebenso mit Heerden und anderem Besitze bedacht, wie die Söhne der Retura (Gen. 25, 6); und

Ismael hinwieder erscheint mit Isaac in brüderlicher Eintracht beim Begräbniße des Vaters (Gen. 25, 9). Er selbst starb 137 Jahre alt. Seine Nachkommen wurden sehr bald die Vermittler des Handelsverkehrs zwischen dem Euphrat und Aegypten (Ismaeliter als Kaufleute Gen. 37, 25 ff.) und dehnten sich nach und nach über die ganze Sinai-Halbinsel und das nördliche Arabien aus, als freie Beduinen das Leben ihres Ahnherrn fortsetzend, „wild gleich ihm, ihre Hand gegen Alle, und Aller Hände gegen sie, furchtlos ihre Zelte aufschlagen Angesichts der gesammten Brüder“ (Gen. 16, 12; 25, 18). So sind noch heute ihre Stämme; sie sehen den Boden, auf dem ihre Heerden wandern, als göttlich ererbtes Besitztum an, und Eigenthum und Leben jedes Fremdling's, der diesen Boden betritt, ist verfallen, wenn er nicht die Gastfreundschaft des Eigenthümers erlangt hat. Auch die Ausdehnung ihrer Wanderzüge ist in der Hauptsache noch dieselbe, welche Gen. 25, 18 angibt, „von Havila (40 Meilen südl. von Mecca, 18° n. Br.) herauf bis zur Wüste Sur vor Aegypten, und dann nordöstlich längs der großen Karawanenstraße nach Assur“. Die arabische Geschichte (Sojuti bei Fresnel, *Lettr. sur la géograph. de l'Arabie*) sagt übereinstimmend, daß Ismael von Norden eingewandert (Mecca angeblich von ihm gegründet), in der Mitte der Westküste aber (um Kaulan) mit den von Süden heraufgebrungenen Jectaniden zusammengetroffen sei und erst nach langen Kämpfen sich mit ihnen verglichen habe, indem er ihre Sprache, das Chhiki, angenommen und daraus nach und nach das Neu-Arabische (die Sprache des Korans) gebildet habe (vgl. b. Art. Jectan). So wie von der Sinai-Halbinsel nach Süden, breitete sich Ismael auch nach Osten durch die sandigen Steppen gegen den Euphrat aus, und die Bibel gibt uns in den wenigen Fällen, wo sie arabische Stämme zu erwähnen Gelegenheit hat, manche Andeutung über die Richtung der Wanderungen seiner Söhne. Hier, weil entfernter von dem heiligen Mittelpunkte des Islam, verlassen uns die arabischen Nachrichten allerdings mehr, und auch die neueren Reiseunternehmungen sind dieser terra incognita noch ziemlich fremd geblieben (Hammer in den Wien. Jahrb. XCIV; Ritter, *Arab. II*, 325 bis 532). Dazu kommt, daß nicht nur ganze Stämme aussterben oder größere sich in kleinere auflösen mochten, sondern daß Nordarabien viel mehr noch als das südliche eine Straße der ersten Auswanderungen aus Sennaar war, und sich so eine wahre Völkercolluvies bilden mußte. Die Bestandtheile derselben waren, lange vor Ismael, Chamiten (auf dem Wege nach Canaan und Aegypten, Gen. 10, 13—14, darunter die ersten Amalekiter), dann Aramäer (gegen Syrien hin), später die Nachkommen Lots und Eaus', vor Allem aber die Söhne der Retura, „Ismaels Brüder“ (Gen. 25, 18), die geradezu auch Ismaeliten genannt werden (so die Madianiter Gen. 37, 25 ff. Richt. 8, 22 ff.). Das Bewußtsein dieser